26. November 2026

metallnachrichten

Informationen für unsere Mitglieder in der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie

IG metall NRW



Großer Medienauflauf in Mannheim: Schon vor dem Verhandlungsmarathon stellte sich Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter NRW, den Fragen der Pressevertreterinnen und -vertreter.

Foto: Rolando de Sousa

PROZENTE UND TARFIVERTRAG FÜR INVESTITIONEN

EINIGUNG

Nach einem rund 27-stündigen Verhandlungsmarathon haben sich IG Metall und Arbeitgeber in der Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie geeinigt: Die Beschäftigten erhalten ab Mai 2027 eine Erhöhung um 2 Prozent und ab Mai 2028 eine weitere Erhöhung um 2,3 Prozent; außerdem eine Einmalzahlung von 150 bis 450 Euro, je nach Lage des Unternehmens. Die Vergütungen von Auszubildenden werden um 70, 140 und 210 Euro erhöht. Darüber hinaus haben sich die Tarifparteien auf einen neuen Tarifvertrag geeinigt. Er soll Investitionen am Standort Deutschland ermöglichen.

Knut Giesler, Verhandlungsführer der IG Metall NRW, bewertete die Einigung positiv. „Angesichts der wirtschaftlichen Lage ist das ein sehr gutes Ergebnis“, sagte er. Ähnlich fielen auch die Urteile in der Verhandlungskommission aus. Mit zwei Erhöhungen mit jeweils einer zwei vor dem Komma habe man mehr erreicht, „als viele Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben erwartet haben“, sagte ein Kommissionsmitglied. Zumal dann, „wenn man überlegt, woher wir kommen“, betonte Knut Giesler. Die Arbeitgeber hatten zunächst lediglich eine Einmalzahlung und eine Mini-Erhöhung von 1,3 Prozent ab Mitte 2028 geboten. So eine magere Kost kam für die IG Metall nicht infrage.

MODELL FÜR ARBEITSPLÄTZE

Der Einigung vorausgegangen waren eine Nacht und ein Tag langwieriger und komplizierter Verhandlungen. Besonders umstritten war die Einigung zu einem neuen Tarifvertrag für Investition und Beschäftigung (TV Invest). Die Tarifparteien entwickelten ein neues Modell: Wenn Arbeitgeber feste Zusagen für Investitionen, neue Produkte oder Wertschöpfung am Standort machen, leisten Beschäftigten einen Beitrag, der bis zu 8 Prozent des tariflichen Entgelts betragen kann. Vorausgesetzt, dass diese Investitionen ohne den Beschäftigtenbeitrag nicht zustande kämen. „Wir wollen der Deindustrialisierung ein Ende setzen“, sagte Giesler.

ENGE LEITPLANKEN

Für solche Vereinbarungen zu Investitionen und Beschäftigten hat die IG Metall enge Leitplanken durchgesetzt. So müssen Unternehmen den Beschäftigten das Geld zurückzahlen, wenn sie ihre Zusagen nicht einhalten (siehe Übersicht auf Seite 4). Ähnliche Modelle gibt es schon länger, etwa das Pforzheimer Modell aus dem Jahr 2004. Das neue Mannheimer Modell ist anders als der Pforzheimer Vorgänger nicht für kriselnde Unternehmen gedacht, sondern für Unternehmen, „die die Transformation schaffen können und neue Ideen entwickeln wollen“, sagte Verhandlungsführer Giesler. Der Tarifvertrag biete neue Möglichkeiten, „Arbeitsplätze und Standorte zu sichern“ (Interview Seite 3). Die Verhandlungen fanden unter großem öffentlichen Interesse statt. Erstmals hatten die beiden großen IG Metall-Bezirke Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg gemeinsam über einen Pilotabschluss für die Metall- und Elektroindustrie verhandelt. Über das Verhandlungsergebnis müssen noch die Tarifkommissionen beraten und ihm zustimmen. Der Vorstand der IG Metall in Frankfurt hat die Übernahme für alle Tarifgebiete empfohlen.












WEIL DRUCK WIRKT

Raus aus der Halle, aus dem Büro, ab vors Tor. Mit massiven Warnstreiks kämpften Metallerinnen und Metaller für ihre Interessen – zuletzt in einer Welle von 24-Stunden-Warnstreiks. Einen ganzen Tag gemeinsam im Ausstand – das verbindet, macht gute Laune, und es wirkt. Gut 60.000 in 66 Betrieben beteiligten sich in Nordrhein-Westfalen und unterstützten damit ihre IG Metall NRW am Verhandlungstisch. Wir danken für Euer großartiges Engagement.

Fotos: Thomas Range, Stephen Petrat, Holger Schild















INTERVIEW



Knut Giesler, Verhandlungsführer der IG Metall bei einer Warnstreikkundgebung in Bielefeld. Der Bezirksleiter sieht in der Tarifeinigung einen richtigen Schritt zur richtigen Zeit.

Foto: Holger Schild

„SO SCHWER WAR ES NOCH NIE“

Knut, eine lange Verhandlungsnacht liegt hinter Dir und der Verhandlungskommission der IG Metall. Was hat dieser Verhandlungsmarathon gebracht?
Mitten in der größten Wirtschaftskrise der Metall- und Elektroindustrie seit Ende des Zweiten Weltkriegs haben wir eine Einigung erzielt, die uns neue Chancen eröffnet, die dramatische Deindustrialisierung zu stoppen. Damit leisten wir einen Beitrag, der wieder Zukunft für Arbeitsplätze und Standorte bietet. Wir wollen, dass endlich wieder investiert wird in Deutschland, und wir haben jetzt Instrumente geschaffen, um Unternehmen dazu in die Pflicht zu nehmen. Außerdem haben wir dafür gesorgt, dass die Entgelte steigen – nicht üppig, aber doch deutlicher als manche erwartet haben. Die beiden prozentualen Erhöhungen helfen gegen die steigenden Preise. Beides waren für unsere Mitglieder wichtige Ziele: mehr Geld und mehr Sicherheit für Arbeitsplätze.

Wertest Du das Ergebnis als Erfolg?
Ich werte es als den richtigen Schritt zur richtigen Zeit. Uns allen ist bewusst, dass diese Einigung keine Hurraschreie in den Betrieben auslösen wird. Aber auch unseren Mitgliedern ist bewusst, wie kritisch die Lage für die Industrie ist. Mit dem neuen Tarifvertrag für Investition und Beschäftigung haben wir uns deshalb entschlossen, neue Wege zu gehen, um mehr Investitionen zu ermöglichen. Alles in allem ist es ein harter Kompromiss – und ein gutes Ergebnis.

Wie schwer war es, diesen Kompromiss zu erzielen?
Wir haben beinahe 27 Stunden am Stück verhandelt, ich denke, das spricht für sich. Ich habe schon so einige Pilotabschlüsse verhandelt. Dieser hier war mit Abstand der schwierigste.

Weil wir etwas geben?
Weil wir unter gewissen Bedingungen etwas geben, und diese Bedingungen sind klar definiert. Ursprünglich wollten die Arbeitgeber einen Freifahrtschein für Lohnkürzungen, und am liebsten wollten sie das mit den Betriebsräten direkt und ohne uns als Gewerkschaft aushandeln können. Dem haben wir einen Riegel vorgeschoben. Die IG Metall ist von Anfang an im Boot, und sobald tarifliche Bausteine von einer Vereinbarung über Zukunftsinvestitionen betroffen sind, haben die Tarifpartner ohnehin den Vorbehalt. Wir lassen nicht zu, dass unsere Betriebsräte erpresst werden können.

Ist die Einigung von Mannheim ein klassischer Krisenabschluss?
Nein, es ist ein Abschluss für Unternehmen in der Transformation, die das Zeug haben, den Wandel zu schaffen. Für kriselnde Unternehmen haben wir andere, lang etablierte Instrumente, etwa das Pforzheimer Abkommen, das 2004 in einer ähnlich schwierigen wirtschaftlichen Lage geschaffen wurde. Mit unserem neuen Mannheimer Abkommen wollen wir ausdrücklich Unternehmen stützen, die zu Investitionen bereit sind.

Welche Art von Investitionen soll der Tarifvertrag bringen?
Ich nenne mal ein Beispiel: Wenn die neue Lackieranlage am Standort in Deutschland gebaut wird statt in Osteuropa, dann wäre das so ein Fall. Es geht ausdrücklich um Investitionen, die ohne eine Perspektivvereinbarung nicht zustande kämen. Die Unternehmen müssen das nachweisen und transparent belegen, der Prozess wird begleitet, er ist nur für tarifgebundene Unternehmen möglich und es gibt eine harte Beschäftigungsgarantie und eine ebenso harte Rückzahlungsregelung: Wenn ein Unternehmen seine Zusagen nicht einhält, bekommen die Beschäftigten ihr Geld zurück. All das haben wir in der Nacht von Mannheim in den neuen Tarifvertrag hineinverhandelt.

Wird sich das Mannheimer Modell durchsetzen?
Ja, davon bin ich fest überzeugt. Auch das Pforzheimer Abkommen wurde anfangs sehr kritisch gesehen. Mittlerweile gehört es fest zu unserem Instrumentenkasten. So wird es auch mit dem Mannheimer Abkommen sein.

DER TARIFABSCHLUSS IM ÜBERBLICK

GELD

EINMALZAHLUNG **im März 2027** (kann vorgezogen werden)	**150 EURO** (Azubis 70 Euro)	Sockelbetrag (wird in allen Unternehmen gezahlt)
	300 EURO (Azubis 140 Euro)	in Unternehmen mit Nettoumsatzrendite von 2,3 bis 4,6 Prozent
	450 EURO (Azubis 210 Euro)	in Unternehmen mit Nettoumsatzrendite über 4,6 Prozent
2,0 PROZENT	zum 1. Mai 2027	
2,3 PROZENT	zum 1. April 2028	
T-GELD	Automatische Differenzierung wird verlängert.	
LAUFZEIT	bis 30. November 2028 (25 Monate)	

SICHERHEIT

IG Metall und Arbeitgeber schließen Tarifvertrag für Investition und Beschäftigung (TV Invest).

MANNHEIMER MODELL	Der neue Tarifvertrag Investition und Beschäftigung macht es möglich: Betriebsrat und Unternehmen können über eine Perspektivvereinbarung verhandeln. Die Tarifparteien müssen von Anfang an einbezogen werden.
INVESTITIONEN	Das Unternehmen macht in der Vereinbarung konkrete Zusagen zu Investitionen, neuen Produkten und Wertschöpfung am Standort Deutschland, die ohne einen Beitrag der Beschäftigten nicht zustande kämen.
BESCHÄFTIGTEN-BEITRÄGE	Im Gegenzug leisten die Beschäftigten einen Beitrag. Welchen genau, entscheiden die Tarif- und Betriebsparteien. Der Beschäftigtenbeitrag kann bis zu 8 Prozent der tariflichen Entgelte betragen.
LAUFZEIT	Die Vereinbarungen gelten für bis zu sieben Jahre.
BESCHÄFTIGUNG	Während der Laufzeit gibt es keinen aktiven Arbeitsplatzabbau. Normale Fluktuation kann genutzt werden.
MITBESTIMMUNG	Die Mitglieder der IG Metall werden befragt, ein positives Votum ist nötig, damit die Vereinbarung in Kraft tritt.
TARIFBINDUNG	Mitmachen dürfen nur Unternehmen, die in der Tarifbindung für den Flächentarifvertrag sind (und bleiben). Ein Mitgliederbonus kann vereinbart werden.
RÜCKZAHLUNG	Zusagen müssen eingehalten, ihre Erbringung nachgewiesen werden. Bei Nichteinhaltung müssen Unternehmen volle Rückzahlung leisten.
QUALIFIZIERUNG	Konzepte für Qualifizierung und Ausbildung – insbesondere die Übernahme – sollen Teil von Perspektivvereinbarungen sein.

Impressum: Herausgeber: IG Metall NRW; verantwortlich: Knut Giesler; Redaktion: Mike Schürg, Bernd Kupilas;
Text und Gestaltung: Redaktionsbüro Kupilas; Druck: Sauerland, Gelnhausen.